

Est-elle là; est-elle ailleurs? Visible, furtive
Elle est passée. Mais elle resurgit et ravive
Le regard qui hésite au seuil du musée.
Soixante ans d'art moderne sont ici exposée.
Tant-qu'il convient de se taire, puisqu'il s'agit de voir...

* * *

Pour exploiter ce texte, plusieurs possibilités s'offrent. Nous ne proposons qu'une. Le professeur ou les élèves prépareront une carte géographique du Midi de la France, prospectus, photos, diapositives sur Saint-Paul, la Fondation Maeght, etc. Le professeur parlera du circuit en montrant aux élèves le matériel préparé. Une conversation sera engagée ensuite sur Saint-Paul, la Fondation Maeght, Grasse, Vence etc., en appuyant sur le côté géographique et artistique des villes mentionnées.

Au cours des leçons suivantes on pourra faire une comparaison entre Saint-Paul-de-Vence, la contrée qui l'entoure et l'arrière pays de l'Istrie et les villes comme Motovun, Grožnjan et Rovinj.

Une exploitation pareille se prête aussi à un travail en groupes. Chaque groupe d'élèves pourra préparer la documentation qui servira à comparer les Alpes Maritimes et Saint-Paul-de-Vence à nos villes citées ci-dessous,

Getrude Postl-Božić

PORTRÄT EINER STADT

»Hamburg!

Das ist mehr als ein Haufen Steine, Dächer, Fenster, Tapeten, Betten, Straßen, Brücken und Laternen...«

Mit diesen Worten beginnt Wolfgang Borchert seine große Liebeserklärung an Hamburg; und er muß es ja wissen, da er gebürtiger Hamburger ist.

Hamburg ist in der Tat unendlich viel mehr als...

Aber wir wollen mit den einfachsten Angaben beginnen. Mit seinen 1,8 Millionen Einwohner ist Hamburg die größte Stadt in der Bundesrepublik Deutschland, viel größer zum Beispiel als die Hauptstadt Bonn. Hamburg ist eine Hansestadt — der offizielle Name lautet ja »Freie und Hansestadt Hamburg — also Mitglied des im Mittelalter gegründeten Bundes von Hafen- und Handelsstädten. Dank seiner überragenden Bedeutung ist Hamburg heute ein Stadtstaat oder in der modernen Terminologie: die Stadt Hamburg mit ihrer unmittelbaren Umgebung bildet eines der 11 Bundesländer, d.h. eine der territorialen Einheiten, in die Bundesrepublik aufgegliedert ist.

Die Stadt liegt etwa 100 km von der Küste entfernt an der Elbe, die hier eine Breite von 300 — 400 m erreicht, so daß der Hamburger Hafen, in dem auch große Überseeschiffe vor Anker gehen können, im Grunde genommen ein Flußhafen ist. Da es sich aber um nördliche Breitengrade handelt, wo Flut

und Ebbe eine wichtige Rolle spielen, sogar bei den Unterläufen der Flüsse, mußte im Hamburger Hafen ein ganzes System von Schleusen gebaut werden, um den Unterschied in der Höhe des Wasserspiegels, der bis zu 8 m reichen kann, auszugleichen.

Der Hafen ist nach Rotterdam der zweitgrößte Hafen Europas: fast 20.000 Schiffe laufen hier jedes Jahr ein und aus. Es ist ein — wie die Hamburger mit Stolz behaupten — schneller Hafen, in dem das Löschen und Laden schnell vonstatten geht. Das wird nicht nur durch moderne technische Anlagen sondern durch genügend geschulte Hafentarbeiter ermöglicht, die schon jahrzehntelang fast überhaupt nicht gestreikt haben. In diesem Hafen, der eine Fläche von mehr als 10.000 ha einnimmt, werden jährlich etwa 40 Millionen Tonnen Waren umgeschlagen. Hamburg ist auch der größte deutsche Container-Hafen.

Der Elbstrom bildet bei Hamburg ein weitverzweigtes System von Flußläufen, Nebenarmen, Kanälen. Zum Teil wurden die alten Handelshäuser unmittelbar an solchen Wasserläufen gebaut, so daß die Waren mit den Schiffen direkt bis vor's Haus gebracht wurden und da dann in die Speicher umgeladen werden konnten. Solche schiffbaren Kanäle innerhalb der Stadt werden im Niederdeutschen »Fleete« genannt; das Wort »das Fleet« hängt etymologisch mit dem Verb »fließen« zusammen. Natürlich genügen diese alten Einrichtungen nicht mehr den Anforderungen der modernen Schifffahrt, wie auch der Hafen schon fast zu eng geworden ist, und deswegen befaßt man sich mit dem Plan an der Küste, in der Nähe von Cuxhaven (dem jetzigen eigentlichen Seehafen von Hamburg) einen noch größeren Hafen zu bauen, den auch die allergrößten, modernen Supertanker anlaufen könnten.

Eine wahrscheinlich auf der ganzen Welt einmalige Einrichtung im Zusammenhang mit der Seefahrt verdient besonders erwähnt zu werden: die Begrüßung der einlaufenden bzw. die Verabschiedung der auslaufenden Schiffe. An der Elbe, unweit des stillen und vornehmen Stadtviertels Blankenese befindet sich das alte Schulauer Fährhaus. Dort werden die in den Hamburger Hafen einlaufenden Schiffe mit ihrer Landeshymne und ein paar herzlichen Worten in ihrer Landessprache willkommen geheißen. Darauf folgen für die anwesenden Zuschauer Erklärungen in deutscher Sprache, um was für ein Schiff es sich handelt, unter welcher Flagge es fährt, welcher Reederei es angehört, wann es gebaut wurde, was es geladen hat, wie lange es im Hamburger Hafen vor Anker liegen wird usw. Die auslaufenden Schiffe werden mit den ersten Takten des deutschen Volksliedes »Muß i' denn, muß i' denn zum Städtele hinaus« und ein paar netten Worten verabschiedet, woran wieder verschiedene Angaben über das Schiff angeschlossen werden.

Die Lage an dem Fluß hat nicht nur Entwicklung und Aussehen der Stadt bestimmt, sondern vor allem auch den Charakter, die Lebensanschauungen der Menschen. Die meisten Hamburger sind weitgereist, weltoffen, aufgeschlossen, ohne dabei auf ihre Heimatstadt vergessen zu haben, ohne weniger stolz auf ihre Tradition zu sein. Oder wie Borchert das formuliert hat: »Wir sind den Anderen verwandt... die ihre Stadt so lieben wie wir...« Die Hamburger mögen vielleicht auf den ersten Blick etwas wortkarg scheinen, aber sie besitzen einen köstlichen trockenen Humor und aufrichtige Herzlichkeit.

Aber der Strom bringt nicht nur Vorteile sondern auch Probleme mit sich: er bildet eine Art Barriere in der Stadt. Wie gelangt zum Beispiel ein Autofahrer ans andere Ufer? Ganz einfach: indem er den Elbtunnel benutzt. Be-

reits im Jahre 1911 wurde im Hafenviertel ein Tunnel unter der Elbe gebaut. Die Autos werden in vier Riesenaufzügen in die Tiefe befördert und fahren dann schön im 450 m langen Tunnel unter dem Fluß hindurch, um am anderen Ufer wieder mit Lifts ans Tageslicht gehoben zu werden. Ein eigenartiges Gefühl, daß über unseren Köpfen ein breiter Strom fließt, Schiffe verkehren... Aber gerade diese Lifts haben sich als Engpaß für den modernen Autoverkehr erwiesen, und deshalb wurde vor wenigen Jahren ein zweiter, breiterer, modernerer Tunnel unter der Elbe gebaut.

Hamburg liegt aber auch an der Alster, einem kleinen Bach, der mitten in der Stadt zu einem großen See angestaut wurde. Ist das nicht herrlich, im strengsten Zentrum einer grauen Betonwüste, die sich Großstadt nennt, einen richtigen blauen See zu haben, auf dem weiße Segler und elegante Schwäne dahingleiten, wo schnelle Schiffe von einem Ufer zum anderen verkehren! Um die Alster herum befinden sich die elegantesten Geschäfte, Ruderkclubs, Villen, Gärten.

Überhaupt ist Hamburg sehr reich an Grünflächen. Einer der berühmtesten Parks ist bestimmt der 1907 gegründete »Hagenbecks Tierpark«, ein zoologischer Garten besonderer Art. Dort werden die Tiere nicht in Käfigen gehalten sondern in Freigehegen, in denen, soweit das eben möglich ist — die natürliche Umgebung der einzelnen Tiergattungen nachgeahmt ist. Es ist viel interessanter und lehrreicher zu beobachten, wie Affen an Felsen und in Baumkronen herumturnen und klettern, wie starke, geduldige Elefanten Lasten durch die Alleen schleppen, wie in einem großen Becken Delphine Ball spielen. Wenn man sich aber ansieht, daß man von dem Löwen, der durch das hohe Gras pirscht, »nur« durch einen ziemlich breiten Wassergraben getrennt ist... Was dann, wenn der König der Wüste zu einem langen Sprung ansetzt??? Aber obwohl es sich um einen der größten Tierparks Europas handelt, geschehen dort nicht mehr Unfälle als sonst.

Das alte Wahrzeichen der Stadt war der grünhelmige Turm der St. Michaeliskirche, volkstümlich »der Michel« genannt, das höchste Gebäude der Stadt, das die heimkehrenden Seefahrer als erstes erblickten und deshalb so liebten. Heute wird »der Michel« vom Fernsehturm weit überragt, in dem es oben ein Drehrestaurant gibt, d.h. das Restaurant dreht sich langsam um die Längsachse des Turms, so daß man von dort einen wunderbaren Blick über die ganze Stadt genießen kann. Allerdings gibt es solche Fernsehtürme in fast allen größeren Städten.

Was einem Ausländer am Stadtbild besonders auffällt, das sind die vielen roten Backsteinbauten. Die Fassaden aus Backstein, d. h. aus besonders bearbeiteten roten Ziegelsteinen werden nicht verputzt.

Das ist in diesen Gegenden die billigste und geeignetste Bauart, weil die verputzten Fassaden durch den vielen Regen und überhaupt die große Luftfeuchtigkeit sehr schnell kaputtgehen. Übrigens sehen vor allem die Vororte mit den zahlreichen leuchtend roten Einfamilienhäusern aus Backstein, umgeben von gepflegten grünen Gärten, sehr hübsch und lustig aus.

Ob es in dieser Zwei-Millionen-Stadt trotz aller Elbtunnels, U-Bahnen, S-Pahnen usw. keine Verkehrsprobleme gibt? Natürlich gibt es sie, besonders in der Innenstadt. Aber auch solche Dinge, wie zum Beispiel die Parkraumnot werden mit dem typischen Hamburger Humor gelöst.

Ein großes Kaufhaus im Zentrum hat beispielsweise auf seinem Dach einen Parkplatz für die Käufer eingerichtet; von der Straße werden die Autos

mit großen Aufzügen in die Höhe gehoben, und auf dem flachen Dach gibt es dann Platz genug... Die Käufer können in aller Ruhe einkaufen...

Es müßte noch der Fischmarkt, die vielen Werften, Theater, Museen, die Universität, die Sternwarte, das Congress Centrum und die Wasserlichtkonzerte im Park »Planten un Blomen« und... und... erwähnt werden.

Und dieses »Tor zur Welt« sollte man nicht liebenswert finden, auch wenn man kein gebürtiger Hamburger ist?

Михаил И. Ильич

ОДЕССА

(Диалоги)

ГОСТЬЯ: Скажите, пожалуйста, сколько лет Одессе?

ОДЕССИТ: Одессе сейчас сто восемьдесят второй год. Она основана в тысяча семьсот девяносто четвёртом году.

ГОСТЬЯ: А кто был основателем города?

ОДЕССИТ: Основание Одессы мы связываем с именем выдающегося русского полководца Александра Суворова. Под его руководством началось строительство военной гавани и купеческой пристани. Родившийся город был назван Одессой. Очень скоро Одесса стала крупнейшим портом на юге России по экспорту хлеба. Развитие её шло очень быстрыми темпами.

ГОСТЬЯ: А как росло население города?

ОДЕССИТ: За первые пятьдесят лет население увеличилось до восьмидесяти тысяч, а спустя сто десять лет в городе было уже пятьсот тысяч.

ГОСТЬЯ: А сегодня сколько?

ОДЕССИТ: Вдвое больше. В прошлом году одесситы торжественно отметили появление на свет миллионного жителя города.

* * *

ГОСТЬЯ: Расскажите о достопримечательностях вашего города.

ОДЕССИТ: Пожалуйста. Начнём хоть бы с Приморского бульвара.

ГОСТЬЯ: Чем же он примечателен?

ОДЕССИТ: Прежде всего в архитектурном отношении. С обеих сторон он замыкается зданиями в стиле русского классицизма: справа — здание горсовета, слева — Дворец пионеров, бывший дворец Воронцова. Возле горсовета красуется памятник великому русскому поэту Александру Пушкину, который одно время жил в Одессе, и одесситы этим очень гордятся.

ГОСТЬЯ: А что вон там дальше по бульвару?

ОДЕССИТ: Пройдёмте туда. Здесь вы видите статую дюка Ришелье, первого градоначальника Одессы. Он обращён лицом к оригинальнейшему сооружению в городе — к так называемой Потёмкинской лестнице.

ГОСТЬЯ: Какая величественная лестница! А сколько здесь ступеней?

ОДЕССИТ: Сто девяносто две. По ней или по эскалатору можно спуститься на проспект Суворова. По ту сторону проспекта морской вокзал.